O.u H.G
732

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

77/11782

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

S. APOLLINARIS

Stadtpatron zu Düsseldorf.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Kurzgefasste Lebens- und Wunder-Geschichte des heiligen Bischofes und Blutzeugen Apollinars, Schutzpatrons der Stadt Düsseldorf

samt

der Geschichte der Uebersetzung seiner heiligen Gebeine und Hauptes in die Stifts- und Pfarrkirche zum H. Lambert und einer Andachtsübung zur Ehre desselben

verfasset

von

Ludwig Alexander von Kladt,

Benefiziat des ehemalig Herzoglichen Stiftes U. L. F. in Düsseldorf.

1820.

Preis 12 Stüber,
zur Erreichung gemeinnütziger Zwecke.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

6. m. H. G. 732
7 Bde.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

An die

Bewohner Düsseldorfs,

die

frommen Pflegkinder

des

heiligen Apollinars.

Wahr, belehrend und erbauend sollte dieses Bändchen seyn. Dahin ging wenigstens mein Bestreben. Erbauung war mein erster, Erbauung mein letzter Zweck. Die Beweggründe, warum es im Publikum erscheint, sind

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ebenfalls Erbauung. Möchte der gnadenreiche Segen Gottes es an allen, die es lesen, und brauchen, stets hundertfältig fruchtbringend machen!

Der Verfasser.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nichts ist mächtiger die Gemüther der Christen mehr zu erhöhen, ihre Andacht zu entzünden, und sie kräftiger zur Tugend anzufeuern, als die Vorstellung christlicher Heldenthaten unserer glorreichen Vorfahrer.

Unter den christlichen Helden des Alterthums verdienet gewiß ein H. Apollinar, dessen heiliges Leben und Thaten ich kurz unter dem Beistande Gottes zu beschreiben beginne, eine der ersten Stellen; und doch weiß ich nicht, wie es gekommen, daß bisher von demselben dem Publikum so wenig bekannt geworden ist — von einem Heiligen, der seit seines Erdenlebens znm Besten der Menschheit stets so wohlthätig wirkte, und auch nach

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

seinem Heldentode für Jesus noch nicht aufhöret, das Wohl der Menschen zu befördern, wovon ehemals der St. Martini-hernach der H. Apollinars-Berg bei Remagen am Rhein, und auch zum Theile unsere Stadt Düsseldorf überflüssige Zeugnisse und Beweise liefern.

Ein Heiliger, der sich ganz für Jesus, und seine heiligste Religion hingegeben hat, ein Blutzeuge Jesu Christi, der zwar zu verschiedenen Malen einen Theil seines Blutes für den christlichen Glauben vergossen, und eifrigst verlangt hat, Jesu Christo sein Leben ganz aufzuopfern; den Gott jedoch länger für seine Kirche zu erhalten, nicht zugelassen, daß ihn die Verfolger zum Tode verdammten, der verschiedene Peinen wegen Vertheidigung der christlichen Religion ausstand; obwohl er nach solchen wenigstens einige Zeit noch gelebet hat, der nach sichern Urkunden kurz vor seinem heiligen Hinscheiden aus dieser Welt von Jesu Christo gebethen, er möge allen Herzen ihr gewünschtes Begehren gewähren, und durch seine Gnade nach diesem zeitlichen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Leben zu seiner unendlichen Herrlichkeit führen, welche seinen heiligen Namen seines Leidens wegen erhöhen, loben und ehren. — Nach vollendetem Gebethe sollen alle Umstehende eine Stimme vom Himmel gehört haben: „Apollinar! du geliebter Freund Gottes! dein flehentliches Gebeth ist erhöret, und es wird geschehen, was dir Gott angelobet."

Die noch vorhandene Urkunden des Alterthums sagen uns nicht, wie Apollinar, von Antiochien gebürtig, das Licht der christlichen Religion zuerst erblickte. Genug die Gnade des Herrn nahm seine edle Seele in Besitz, sie beseelte sein beßtes Herz, sich an das Gesetz des Christenthums ganz fest zu halten, und dasselbe weiter zu verbreiten.

Er verließ mit dem Apostelfürsten Petrus Antiochien, begab sich mit demselben nach Rom, und nachdem er unter dessen Leitung die Lehre Jesu vollkommen erlernt hatte, wurde er mit bischöflicher Würde bekleidet, nach Ravenna gesendet, um dort das Evangelium Jesu Christi zu verkündigen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Indem Apollinar eine große Begierde hatte, sein Blut für Christus und den Glauben zu vergießen, nahm er dieses Geschäft ungeachtet der Widerwärtigkeiten, Verfolgungen und Gefahren mit großer Freude über sich; und weil dabei noch jenes Volk dem Götzendienste und allem Aberglauben überaus ergeben war, er mithin der Marterkrone in kurzem theilhaftig zu werden hoffte, machte er sich ganz eilfertig auf den Weg.

Als er bei Ravenna angekommen war, und schon in die Stadt gehen wollte, befand sich ein blindes Kind bei dem Thor, das ihn bei dem Mantel zupfte, und ein Allmosen begehrte. Der Heilige nahm sich des hilflosen Kindes an, machte im Vertrauen auf Jesus Christus das heilige Kreuzzeichen überdasselbe, durch dessen Kraft er ihm das Gesicht wieder gab. Durch dieses Wunder wurde der Heilige so bekannt, daß ihm das Volk schon gleich darauf haufenweise nachlief; sich auch dieser herrlichen, ihm von Gott zugeschickten Gelegenheit bedienend, redete er beinahe auf eben die Weise zum Volke, wie

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Petrus zu den Juden gesprochen, als er beim Eingange des Tempels einem Lahmen im Namen Jesu augenblicklich geholfen hatte: „Meine Freunde! sagte er ihnen, warum verwundert ihr euch hierüber, was ich zum Beßten dieses Kindes gethan habe, oder warum sehet ihr mich an, als hätte ich solches durch meine eigene Kraft gewirket; ihr sollet wissen, daß solches durch die Kraft des einzig wahren Gottes, welchen ich euch anzukündigen hiehin gekommen bin, geschehen sey, und daß ihr kein Heil zu hoffen habet, es sey denn, daß ihr euch dem Dienste dieses einzig wahren Gottes ergebet." In kurzer Zeit sammelte er schon schöne Früchte seiner apostolischen Arbeit; denn das Kind, wie auch sein Vater ein Kriegsmann, Irenäus mit Namen, samt allen Hausgenossen nahmen den christlichen Glauben an. Da solches in der ganzen Stadt bekannt geworden, wollte Jeder diesen heiligen Mann sehen. Unter andern war auch ein Hauptmann, welcher, als er vernommen, was sich zugetragen hatte, den

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Heiligen zu sich bitten ließ, hoffend seiner schon einige Jahre lang krank liegenden, und bereits dahin sterbenden Gemahlinn die Gesundheit durch ihn zu erlangen. Apollinar vom apostolischen Eifer beseeiet, gieng bereitwillig dahin, und kaum trat er in das Zimmer, sah er die Kranke wirklich ihren Geist aufgeben. Er verrichtete nun sein vertrauenvolles Gebeth, machte in Gegenwart des Hauptmannes und aller Hausgenossen das h. Kreuzzeichen über die Verstorbene, und befahl ihr im Namen Jesu Christi aufzustehen. Das Weib kömmt zu sich, empfindet neue Kräfte, schreit zuerst das Wunder selbst aus, steht vom Bette auf, wirft sich samt ihrem Manne und allen Anwesenden zu den Füßen des Heiligen, bekennen allesamt daß kein anderer wahrer Gott, als der Gott der Christen sey, und begehren getaufet zu werden.

Auf einen so guten Anfang erfolgte eine überaus ergiebige und reiche Seelen-Ernte. Der Hauptmann räumte eines seiner in Ravenna besitzenden Häuser dem Heiligen ein, das

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hernach gleichsam die Geburtsstätte, die Wiege des christlichen Glaubens geworden ist. Die Zahl der Gläubigen wuchs in kurzer Zeit so bedeutend an, daß der heilige Bischof genöthiget war, sich Lehrjünger zu wählen, woraus er Geistliche bildete, die ihm in seinen Verrichtungen Hilfe leisten konnten. Die heiligen Geheimnisse wurden mit großer Ehrerbietigkeit vollbracht, das Lob Gottes wurde mit erbaulicher Andacht gesungen, und der eifervolle Seelenhirt brach mit aller Sorgfalt seinen Schäfchen das Brod des göttlichen Wortes. Diese heiligen Glaubensverrichtungen durften jedoch nur des Nachts in Geheim vorgenommen werden wegen der Christen-Verfolger, welche zu der Zeit wütheten. Obgleich sie nun ihren Gottesdienst noch so geheim und verborgen hielten; so ward er doch den Verfolgern bekannt, vorzüglich den Götzenpriestern, die seit Apollinars Ankunft an Einkünften, welche ihnen ihr Götzendienst einbrachte, merklich verloren hatten, und deshalb wider den Mann Gottes ergrimmten, und ihn

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bei Saturnin dem Stadtpfleger, als einen, der in der Stadt den christlichen Glauben angefangen hätte, verklagten. Dieser ließ den heiligen Apollinar zu sich rufen, und weil er ihn, wie alle andere, für einen wunderwirkenden Mann hielt; so redete er ihn erst freundlich an, hoffend ihn durch Schmeichelworte von seinem Glauben abzubringen, und zum Götzendienste zu verleiten; aber wie sollte die Festigkeit eines Mannes, wie Apollinar, durch Schmeichelworte eines Heiden erschüttert werden können ? ? ? — Als er nun den Glaubenshelden so standhaft, und sich in seiner Hoffnung getäuscht sah, warf er ihm vor, sagend: „ Du hast des großen Gott Jupiters Ehre gekränkt, und ihm unersetzlichen Schaden zugefügt, weil du bereits 12 Jahre in der Stadt einen fremden Glauben gepredigt hast. " Der Heilige erwiederte ihm hierauf mit Ehrfurcht einflößender Sanftmuth und Gelassenheit:

„ Ich weiß nichts von diesem großen Jupiter; noch weniger aber kann ich begreifen,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

was für Schaden ich dem Volke verursache, welches ich von der Gottlosigkeit und Abgötterei zu dem wahren Gott geleitet habe." Dann sagte zürnend der Heide: „Ich will dir Jupiter zeigen, komm mit mir in den Tempel." Als der Heilige beim Eingange in diesen Tempel die goldenen Geschirre und andere Kostbarkeiten erblickte, erstaunte er, und konnte sich vor Leidwesen der Zähren kaum enthalten in Ansehung so großer Opfer, die da dem Teufel gebracht waren. Endlich brach er in folgende heftige Worte aus. „Ist es dann möglich, daß sich vernünftige Leute so verblenden lassen, daß sie leblosen, von Menschen-Händen verfertigten Göttern Opfer bringen, welche mehr Werth haben, als die Götter selbst! Welche Gewalt hat denn euer Jupiter, wer hat ihn zu einem Gott gemacht? Ihr bekennet ja selbst, daß er der ruchloseste Mensch von der Welt gewesen sey." Das ganze Heiden-Volk erhob sich nun wider ihn. Der Stadtpfleger gab ihn jetzt ihrer Wuth preis, und alsbald ging alles auf ihn mit Steinen und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Prügeln los. Nachdem sie ihn so unmenschlich zugerichtet hatten, daß er von Jedermann für todt gehalten wurde, haben sie ihn zur Stadt hinaus geschleppt, und an dem Ufer des Meeres liegen lassen, wo er von den Christen noch lebend gefunden, und auf einige Zeit in ein Haus gebracht worden; welches Haus aber gleich in eine Kirche verändert worden ist.

Da der H. Bischof erst nach 6 Monathen von seinen Wunden geheilet war, fieng er abermal an, in dem Weinberge Gottes noch mit größerer Seelenfrucht, als zuvor, zu arbeiten. Zu dieser Zeit geschah es, daß ein gewisser Herr, Bonifazius mit Namen, ganz erstummte, und kein Heilsmittel an ihm fruchten konnte. Als er aber vernommen, daß Apollinar noch wirklich lebe, ließ er ihn durch seine Frau zu sich in sein Haus bitten. Der Heilige kömmt, und befreiet beim ersten Eintritte eine vom Teufel besessene Dienstmagd allein mit Aussprechung des heiligsten Namens Jesu. Auf dieses Wunder-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

werk wirckte er gleich ein anderes; denn sobald sich Bonifazius zu den Füßen des Heiligen niederwarf, fieng er auf der Stelle wieder an zu reden; auf dieses Wunder bekehrt sich das ganze Haus zu Christus. Diese plötzliche Bekehrung verursachte auch beim Volke so große Verwunderung, daß sich 500 Personen zugleich zum christlichen Glauben bekannten.

Solche wunderbare Begebenheiten erweckten neue Unruhen bei den Heiden, und entzündeten aufs neue den alten Hass, den sie wider den Heiligen hatten; deswegen standen sie zum zweitenmale wider ihn auf, und jagten ihn zur Stadt hinaus, nachdem sie ihm wieder viel Pein und Marter angethan hatten. Der Heilige verbarg sich aber in eine Berghöhle, in welcher er die zu ihm kommende Christen im Glauben unterrichtete, und in demselben stärkte. Auch viele der Heiden bekehrte er zu Christus, und nachdem er diese Glaubens Neulinge genugsam unterwiesen hatte, führte er sie bei nächtli-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

licher Weile zu dem Meer, und taufte sie dort. Weil aber gar keine Hoffnung vorhanden war, wieder in die Stadt zu seinen Schäfchen zurück zu kommen, um da zu wirken, und zu arbeiten für das Heil der unsterblichen Seelen, so reiste er in die Landschaft Ämilien, und predigte da, und in andern umliegenden Gegenden mit Kraft, mit Muth und unermüdetem Seeleneifer das Evangelium, wie ein wahrer Apostel, wie ein zweiter Petrus. Aber seine Schäfchen konnten die Abwesenheit ihres lieben Hirten nicht länger mehr ertragen, weshalb sie sich alle Mühe gaben, ihn wieder nach Ravenna zurück zu erhalten. Die Vorsehung Gottes schenkte ihnen auch ihren Heiligen wieder, den sie mit den größten Freuden aufnahmen, welches so auf ihn wirkte, daß er aller seiner Müheseligkeiten vergaß. Als Rufus, ein edler Patrizier seine Ankunft erfuhr, ließ er ihn gleich zu sich in sein Haus rufen, um seine kranke Tochter gesund zu machen. Als der Heilige eben dahin gekom-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

men, starb plötzlich die Tochter. Rufus, der ein Abgötterer war, meinte, das wäre ihm aus Unwillen der Götter wiederfahren, und fasste großen Zorn wider den Mann Gottes, der sich aber dadurch gar nicht schrecken ließ; sondern folgende Frage an ihn stellte: „ Versprichst du, daß, wenn Christus deine Tochter wieder lebendig und gesund machen wird, du selbige dem christlichen Glauben anzuhangen nicht verhindern werdest? “ Ich schwöre dir, antwortete der betrübte Vater, daß, wenn dein Gott meine Tochter wieder zum Leben erwecken wird, ich samt ihr und allen meinen Hausgenossen keinen andern Gott, als Christus erkennen werde. „ Hierauf fieng der Heilige an zu Gott zu bethen, und bald darauf mit vernehmlicher Stimme zu sagen: „ Steh auf, o Tochter! im Namen Jesu Christi, und sage deinem Wohlthäter Dank. “ In dem Augenblicke erhob sie sich vom Bette, und schrie ebenfalls mit heller Stimme: „ Es ist kein anderer Gott, als den uns Apollinar ankün-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

diget;" — alsbald entstand im ganzen Hause ein allgemeines Frohlocken und Freudengeschrei, und über 300 Personen begehrten getauft zu werden. Rufus selbst wurde ein so eifriger Christ, daß er unter die tapferste christliche Helden zu zählen ist; seine Tochter aber wurde ein Muster aller christlichen Jungfrauen.

Auch diese große, ausserordentliche Wunderthaten konnten nicht verschwiegen bleiben, der Kaiser selbst hörte davon; diesem wurde aber Apollinar als ein Schwarzkünstler, der durch seine Zaubereien die Todten selbst erweckte, und als der abgesagteste Feind der Götter beschrieben. Der Kaiser giebt einem seiner Beamten, Wessalin mit Namen, Befehl, der Sache näher nachzuforschen, und den heiligen Apollinar ohne Verzug aus der Stadt ins Elend zu verweisen, wenn er sich weigern würde, den Göttern zu opfern. Der Befehl wurde weit schärfer vollzogen, als der Kaiser selbst wollte. Die Standhaftigkeit und Beredsamkeit, mit welcher der H. Bischof den christlichen Glauben vertheidigte,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

brachte diesen blutgierigen Richter in großen Zorn, der ihn erst grausam foltern, hernach mit Geisseln zerfleischen, und endlich mit siedendem Wasser begießen ließ. Weil aber der Wütherich sah, daß der Heilige mitten unter den Peinen nicht aufhörte, Gottes Lob zu singen, hat er ihm die Kinnladen mit Steinen zerbrechen, und endlich in einen finstern Kerker werfen lassen, worin er durch Hunger getödtet werden sollte. Weil dies auch vergebens war, so verwies er ihn nach Griechenland ins Elend.

Das Schiff vom Gestade kaum abgestoßen, litt solchen Schiffbruch, daß alles, was sich darauf befand, zu Grunde gegangen; Apollinar allein samt dreien andern Geistlichen und dreien christlichen Soldaten kamen mit dem Leben davon. Der Heilige war in seinem Elende nicht müssig, er durchwanderte verschiedene Gegenden, führte aller Orten unter Ertragung vieler Verfolgungen, großer Marter und Peinen Christo viele Seelen zu. Als er sich einstens in einer Stadt

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

befand, in welcher das Götzenbild Serapis angebethet wurde, erstummten wegen seiner Gegenwart die höllischen Geister. Nachdem das Volk vernommen, daß Apollinar die einzige Ursache dieses Stillschweigens wäre, suchte man ihn mit allem Fleiße auf, und als man ihn gefunden, rächten sie sich mit unterschiedlichen Peinen an ihm; endlich aber haben sie ihn auf ein Schiff nach Welschland segelnd gesetzt, und also aus dem Lande vertrieben.

Über eine Zeit kam er aus Anordnung der göttlichen Vorsehung zum drittenmale wieder nach Ravenna zu seiner christlichen Heerde, wo er mit unaussprechlicher Freude der Christen die geistlichen Verrichtungen und heiligen Geheimnisse, wie zuvor beging; aber hiezu wurde ihm nicht lange Zeit und Ruhe gelassen. Denn als er eines Tages das heiligste Messopfer zu entrichten am Altare stand, wurde er von einer Rotte heidnischer Soldaten überfallen, die ihm erst mit Schlägen grausam zusetzten, dann ihn durch die

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gassen bis zur Wohnung eines der vornehmsten Beamten, Thaurus mit Namen, schleppten. Dieser erfreute sich sehr, daß er den Mann, von welchem so viele Wunderdinge erzählt wurden, zu sehen die Gnade hatte. Er rief seine beßten und vornehmsten Freunde zusammen, in Hoffnung, die Kraft dieses Wundermannes zu erfahren.

Thaurus hatte einen blind gebohrnen Sohn, diesen führte er dem heiligen Manne vor, indem er zu ihm sagte: „Wenn du diesem meinem Sohne das Gesicht wieder geben wirst; so verspreche ich dir, daß ich samt meinem ganzen Hause deinen Gott anbethen werde.“ Apollinar nicht lange zögernd machte das heilige Kreuzzeichen über das Kind, und sagte zu ihm: „Mein Kind! öffne die Augen, nnd sehe im Namen Jesu Christi.“ In dem Augenblicke öffnete das Kind die Augen, stand einige Zeit ganz erstaunt da, der Gegenstände halber, die es zuvor niemal gesehen hatte, endlich schrie es vor Freude laut auf: „O, was sehe

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ich für Sachen! " Durch ein so augenscheinliches Wunder wurde eine große Anzahl der Heiden zu Christus bekehrt; die Götzenpriester aber ließen sich dadurch gar nicht bewegen. Der Vater dieses Kindes schickte nun Apollinar auf eines seiner Schlösser, die er auf dem Lande nahe bei der Stadt besaß, um ihn den grausamen Händen der Götzenpriester zu entreissen; daselbst blieb der H. Bischof 4 Jahre lang, und bekehrte viele Seelen; erwieß den Christen große Dienste und Wohlthaten, und vollbrachte in vollkommener Freiheit die Verrichtungen seines priesterlichen und bischöflichen Amtes. Sobald aber die Götzenpriester Apollinars Aufenthalt wieder erfahren, und nicht gleichgültig ertragen konnten, daß ihre Tempel ganz öde und verlassen waren, standen sie bei dem Kaiser so oft und lange an, bis sie durch ihre ungestümmen Bitten endlich einen Kaiserlichen Befehl ausgewirkt hatten, den H. Bischof samt allen übrigen Christen von Ravenna, und der dazu gehörigen Landschaft wegzu-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

schaffen. Daß der Kaiser nicht strenger mit dem Heiligen verfahren, verursachten ohne Zweifel die so großen Wunderthaten, die er ohne Unterlaß wirkte. Auf des Kaisers Befehl wurde also Apollinar gefesselt zu dem Gestade des Meeres geführt; aber die Christen, welche in großer Anzahl auf ihn schon warteten, haben ihn den Händen der Götzenpriester und Gerichtsdiener entrissen. Als indessen der Heilige zum Stadtthor wieder eingehen wollte, ist er abermal von den Ungläubigen überfallen, und so grausam geschlagen worden, daß er gleichsam wie todt auf der Erde liegen geblieben. Weil jedoch die Christen noch Leben in ihm fanden; so trugen sie ihn in das nächste Haus, wo er, als er sich wieder in etwa erholt, die Gläubigen ohne Unterlaß zur Standhaftigkeit im Glauben ermahnte, und den siebenten Tag darauf in den Armen seiner lieben Kinder zu einem bessern Leben dahin schied.

Welchen tiefen Schmerz die Gläubigen über diesen unersetzlichen Verlust fühlten, läßt sich nicht mit Worten ausdrücken.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dieser sein kostbarer Tod trug sich zu im 75sten Jahre nach der gnadenreichen Geburt unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi den 23sten Julius unter der Regierung des Kaisers Vespasian.

Dieser große Heilige, sagt Petrus Damianus, hat sich als ein lebendiges Brandopfer Gott dem Herrn 29 Jahre lang; denn so lange hat seine apostolische und bischöfliche Laufbahn gewährt, aufgeopfert, und hat also billig wegen seines rühmlichen Eifers, wegen seiner ausgezeichneten Geduld, Lebens-Heiligkeit und Kraft Wunder zu wirken in der Kirche Gottes einen herrlichen Ruhm erhalten. Es ist bis heute noch eine alte Überschrift zu sehen in der Kirche zu Classe, einem von Ravenna fünf viertel Stunde entlegenen Orte, welche anzeigt, daß sein heiliger Leib an diesem Orte in einen aus weißem Marmor verfertigten Sarg gelegt worden sey, welcher daselbst aufbewahrt wird. Diese Schrift zeigt ferner an, daß er daselbst bis auf das Jahr Christi 544 aufbe-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

wahrt blieb, zu welcher Zeit ihn der damalige Bischof von Ravenna, Maximianus den 9ten Juny an einen verborgenen Ort in eben derselben Kirche, nämlich in eine Gruft unter dem hohen Altare versetzt hat, wo annoch das marmorne Grab des Heiligen zu sehen ist. Die Andacht des christlichen Volkes zu diesem Orte ist allzeit sehr groß gewesen der ausserordentlichen Wohlthaten wegen, die man dort durch die Fürbitte dieses Heiligen erhalten hat.

Im Jahre 549 aber wurde er in die Hauptkirche der Stadt Ravenna übertragen.

Der heilige Furtunatus ermahnt seine Freunde, zum Grabe des H. Bischofes von Ravenna zu wallfahrten. Der H. Pabst Gregorius der Große wollte, daß man diejenige, welche Streitigkeiten miteinander hatten, vor diesem Grabe, die Wahrheit zu entdecken, sollte schwören lassen. Um das Jahr Christi 630 hat der Pabst Honorius zu Rom eine Kirche unter dem Namen des H. Apollinars erbaut; dieser Name ist auch in al-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

len Marterbüchern aufgezeichnet, und man kann aus der allgemeinen Verehrung, die man allzeit gegen diesen Heiligen trug, schließen, daß er mit wahrhaft apostolischem Geiste begabt war, und die Tugenden der ersten Jünger des Heilandes in einem hohen Grade besaß.

Baronius und andere bewährten Geschichtschreiber geben an, daß der größte Theil des Körpers und der Gebeine des H. Apollinars durch den H. Patriarchen Eustorchius, nachmaligen Bischofen von Mayland, von Ravenna nach Mayland mit Genehmigung seiner päbstlichen Heiligkeit, und des damals in Constantinopel residirenden Kaisers Manuels in der Kirche des H. Ambrosius. Im Jahre 1146 aber zur Zeit der Regierung Alexanders des dritten dieses Namens römischen Pabstes, unter der Regiernng Friederichs des ersten dieses Namens römischen Kaisers, durch den 43sten Erzbischofen und Churfürsten von Cölln,* Reinold von Dassala aus Sachsen, auf den Berg bei Rema-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

*) Das Schiff, worauf sich der Erzbischof Reinold mit den HH. Leibern der heiligen dreien Königen, den Reliquien des H. Apollinars und der H. H. Blutzeugen Felix und Nabors, die er aus Italien mitbrachte, auf dem Rheinstrome befand, blieb nach einigen Urkunden mitten auf dem Rheinstrome unbeweglich stehen, als wenn es auf trockenem Lande gestanden hätte, als er am Festage der H. Maria Magdalena bei Remagen angekommen war, in der Meinung, noch denselben Tag nach Cölln zu schiffen. Der Erzbischof und seine Gesellschaft staunten, und entsetzten sich bei diesem ungewöhnlichen und wunderbaren Vorfalle, und begaben sich einmüthig zum Gebethe.

Endlich aus Eingebung Gottes, und nach gepflogener Berathung untereinander gelobte Reinold der Erzbischof, nachdem er sich vollkommen dem Willen Gottes ergeben hatte, daß, wenn einige Reliquien in seinem Schiffe wären, welche nach göttlicher Anordnung an jenen Orten ruhen, und verbleiben sollten, er solche keineswegs zurückhalten; sondern willig und gern daselbst lassen wollte. Auf diese gefasste Entschließung des Erzbischofes landete das Schiff von selbst, oh-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ne einige menschliche Richtung und Hilfe unten am Berge bei Remagen.

Als das Schiff auf besagte Weise angelandet war, ließ Reinold die Leiber der H. H. dreien Königen heraussetzen, um zu sehen, ob Gott dieselbe vielleicht dorthin verordnet hätte; aber das Schiff blieb unbeweglich stehen, hernach trug man die Leiber der H. H. Blutzeugen Felix und Nabors heraus; aber ohne Erfolge. Endlich setzte man auch die Reliquien des H. Apollinars aus, alsbald ward das Schiff los.

Durch diese Begebenheit erkannte man den nunmehr unzweideutigen Willen Gottes, daß der H. Apollinar auf dem St. Martini Berge verehrt, und verherrlicht werden sollte. Man trug deswegen die andere Reliquien wieder in das Schiff, mit welchen oft erwähnter Erzbischof Reinold den folgenden Tag zu Cölln zur allgemeinen Freude der ganzen Stadt glücklich angekommen ist.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gen, worauf Friederich der erste dieses Namens, und der 37ste Erzbischof von Cölln unter der Regierung Heinrichs des fünften dieses Namens, und des Lotharius römischen Kaisern eine Kapelle zur Ehre des H. Bischofes Martinus erbauen lassen, übersetzet worden wären, bei welcher Uebersetzung in genannter Kapelle des H. Martinus die Glokken von selbst zu läuten anfiengen, und so lange läuteten, bis die Reliquien auf dem hohen Altare niedergesetzt waren.

Da nun schon zu der Zeit verschiedene Wunder durch die Verdiensten und Fürbitte des H. Apollinars sich daselbst zutrugen, ist täglich ein so großer Zulauf von Pilger dahin geeilet, daß besagte Kapelle des H. Martinus viel zu klein war, dieselbe aufzunehmen, vorzüglich kamen viele dahin, die mit der fallenden Krankheit behaftet waren, welche alle nach verrichteter Andacht, und vollbrachtem Opfer ihre gewünschte Gesundheit erlangten. Auch verlobten sich zu der Zeit dahin viele frommen Weiber, die sich in ge-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

segneten Umständen befanden in der Meinung, Gott und diesem neuen, wunderwirkenden Schutzheiligen die Frucht ihres Leibs aufzuopfern, und dessen Dienste zu widmen; sie wurden ihres Wunsches gewährt, waren glücklich bei ihrer Niederkunft, und haben zur immerwährenden Danksagung alle Jahre, so lange sie lebten, samt ihren Kindern die Reliquien des H. Apollinars mit großer Andacht besucht, so zwar, daß von der Zeit an bis in's 16te Jahrhundert wahrgenommen worden, daß jährlich am Feste des H. Apollinars über 4 bis 5000 Kinder auf dem Berge des H. Martinus erschienen sind. Weil nun so große Wunder daselbst durch die Fürbitte und Verdiensten des H. Apollinars geschahen, und jedem, der dahin kam, Wohlthaten zuflossen, indem die Lahmen gehend, die Blinden sehend, die Stummen redend, die Aussätzigen rein, und Kranke aller Gattungen gesund wurden, ist aus den von Pilgern geleisteten Opfern, und vorzüglich durch Beförderung des Wohledlen Herrn zu Lands-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

kron Gerhard, und dessen gottseligen Gemahlinn die Kapelle, weil sie zu klein war, abgebrochen, und dagegen an einem bequemen und besser gelegenen Orte auf genanntem Berge eine schöne Kirche zur Ehre des H. Apollinars erbaut worden, deswegen haben ohne Zweifel die Herren zu Landskron bis ins 16te Jahrhundert noch ihre Begräbniß daselbst vor dem Altar des H. Jakobus gehabt. Von der Zeit an ist die Kirche und der Berg der Berg des H. Apollinars genannt worden. Nach erbauter Kirche ist ein steinernes Grab, das noch vorhanden und zu sehen ist, aufgerichtet, und darin mit großer Andacht und geziemender Feierlichkeit von dem Hochwürdigsten Erzbischofen und Churfürsten Bruno, dem 40sten Cöllnischen Erzbischofen und dem Herrn Abteu zu Siegburg die heiligen Gebeine des H. Apollinars gelegt worden.

Unserer ehemaligen Stifts- und Pfaarkirche zum H. Lambert war das Glück vorbehalten, die vornehmsten heiligen Gebeine des H. Apollinars zu erhalten, welche dieselbe bereits 437

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Jahre besitzet, und in hohen Ehren hält: nämlich vom Jahre 1383, wo durch Verwendung eines gottseligen Herzogs von Berg Philipp Wilhelms, und Annä seiner Gemahlinn, unter der glorreichen Regierung des Pabstes Bonifaz des 9ten dieses Namens und Kaisers Carl des 4ten dieselbe in dieses Gotteshaus mit möglichster Feierlichkeit übersetzt wurden. Die Stifts-Urkunden unserer Kirche weisen aus, daß der andächtige Herzog und die eben so fromme Herzoginn, welche diese Pfarrkirche mit Genehmigung des römischen Stuhls, und Friederichs damaligen Erzbischofes von Cölln zur Stifts-Kirche mit Anweisung reichlicher jährlicher Einkünfte erhoben haben im Jahre 1392, und ausdrücklich wollten, daß jährlich am Feste des H. Apollinars der Sarg seiner heiligen Gebeine zur allgemeinen Verehrung in der Kirche ausgestellt, und ein feierlicher Umgang mit Umtragung derselben durch die Stadt gehalten werden sollte; welches auch jährlich von jener Zeit an bis auf das gegenwärtige Jahr 1820 mit großer Andacht des

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

christlichen Volkes und dem Zulaufe der benachbarten Ortschaften, unter Begleitung der gesamten Stadt-Geistlichkeit richtig beobachtet worden ist; der Sarg aber unseres durch Wunderwerke verherrlichten und wohlthätigen Stadt-Schützers auf dem Chore am hohen Altare im Angesichte aller zur öffentlichen Verehrung 8 Täge hindurch ausgestellt bleibt; denn der glorreiche Bischof und Blutzeuge Apollinar ist die Zufluchtstätte, wohin die Bewohner Düsseldorfs in allen allgemeinen und besondern Nöthen und Gefahren ganz sicher fliehen. Unsere Stadt muß es bekennen, welche Wohlthaten sie durch die großmächtige Fürbitte unseres Schutzheiligen erhalten hat. Wenn wir unter andern nur zurückgehen in die Jahrgänge 1635 und 1666, da allenthalben Pest und Krieg wütheten, und der Stadt Düsseldorf den Untergang drohten; aber wunderbar befreit wurde, nachdem der gottselige Herzog Philipp Wilhelm die heiligen Gebeine unseres Schutzheiligen in einen neuen, mit Gold und Perlen prächtig verzierten Sarg mit

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

größter Feierlichkeit übersetzen ließ, und mit Vertrauen, Andacht, Eifer und allgemeiner Erbauung in Höchst eigener Person den Bittgang begleitete, während welchem die heiligen Gebeine unseres Schutz-Heiligen Apollinars, Willeizi und Pfankratii von Priestern getragen wurden.

Im 13ten Jahthunderte wurde das H. Haupt Apollinars Ursachen halber vom Berge nach dem Hause Landskron in die Haus-Kapelle geflüchtet, während welcher Zeit, so lange es da aufbehalten wurde, hat es dem schon genannten Herrn des Hauses Gerhard, seiner eigenen Aussage gemäß, und dessen Gemahlinn besondern Segen des Himmels, Gesundheit, Glück, Wohlfahrt und allenthalben Gedeihen ins Haus gebracht, und erhalten; weswegen beide Eheleute zur ewigen Danksagung die alte Miter des H. Apollinars, welche man insgemein für diejenige hält, die der H. Apostel Petrus ihm bei der bischöflichen Weihe zu Rom aufgesetzt, mit kostbarem Stoffe aufs neue überziehen, und mit

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Gold, Perlen und Edelgesteinen prachtvoll verzieren lassen, welche im 16ten Jahrhunderte noch in Siegburg zu sehen war; nach gehobenen Ursachen aber wurde das H. Haupt des H. Apollinars durch den zeitlichen Probsten vom Hause Landskron wieder auf den Berg gebracht, und von der Zeit an durch unzählbare Wunderwerke von Gott verherrlicht, und mit großem Zulaufe und Andacht der Pilger aus verschiedenen Nationen und Ländern jederzeit verehrt.

Darstellung einiger Wunder, welche die Güte Gottes zum Beßten der leidenden Menschheit durch die Fürbitte des H. Apollinars auf dem heiligen Apollinars-Berge bei Remagen zu wirken sich gewürdiget hat, wo sein heiliges Haupt verehrt wurde, bis die Kriegs Unruhen des letzten französischen Krieges es nothwendig machten, dasselbe in die Abtey zu Siegburg zu flüchten, wo es bis zur Aufhebung besagter Abtey gelassen wurde; nachmals aber in die Pfarrkirche

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zu Siegburg übertragen wurde, wo es bis zum Jahr 1812 aufbewahrt blieb.

Die Bollandisten führen einen gewissen Priester Theodorikus Pauli mit Namen an, welcher folgende wenige Wunder aus einer unbeschreiblichen Anzahl derselben angeführt, und der Nachwelt schriftlich hinterlassen hat, die er im Jahre 1463 den 11ten Merz auf dem heiligen Apollinars-Berge gelesen, gehört und wahrgefunden zu haben bezeugt, indem es in Wahrheit sehr glorreich ist die Wunder unseres Herrn Jesu Christi erzählen, die er durch seine Auserwählten zu wirken sich würdiget, welche zugleich bezeugen, daß ihre Seelen nach dem zeitlichen Tode dieses Leibes mit ihm leben, und ewig mit ihm im Himmel regieren.

Im Jahre 1461 befand sich in dem Städtchen Sinzig eine Frau, die Gott dem Herrn fleißig gedient, und den H. Apollinar mit aller Andacht verehrt hat. Sie gelobte am Feste Petri Kettenfeier mit ihrem Kinde, das sie gebähren würde, jährlich auf den H. Apolli-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

nars-Berg zur Ehre des H. Apollinars zu gehen, und ihr Gebeth und Opfer daselbst zu verrichten. Es trug sich aber zu, daß dieser ihr Sohn nachmals mit andern Kindern am Wasser bei Sinzig spielen ging, in dasselbe fiel, und ertrunken ist; der Mutter ward ungefähr nach Verlauf zweier Stunden diese traurige Nachricht gebracht, worüber sich dieselbe dann, wie leicht zu denken ist, sehr entsetzt, und bitterlich geweint hat. Nachdem aber besagte Mutter sich in etwa erholt hatte, fasste sie eine starke Zuversicht und Hoffnung zu ihrem geliebten Schutzheiligen, dem H. Apollinar, ging unter Weinen und Seufzen samt einigen ihrer Freunde zum Wasser, gelobte bei ihrer löblichen Gewohnheit zu bleiben, und mit größerer Andacht ihre jährliche Wallfahrt nach dem heiligen Berge anzustellen, wenn sie durch die Verdiensten und Fürbitte des H. Apollinars ihr Kind wieder lebendig erhalten würde. Indem sie nun dies ihr gutes Vorhaben allein bei sich überlegte, und getröstet die Hilfe ihres Schutzheiligen er-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

flehete, schwamm das Kind oben auf dem Wasser, und näherte sich dem Lande, diejenige, welche mitgegangen waren, zogen es heraus, und gaben es lebend mit großer Verwunderung, herzlichen Freuden und Danksagung der Mutter wieder.

In demselben Jahre war eine Frau zu Unkel über ein Jahr gichtbrüchig, welche nach angewendeten vielen und kostbaren Arzneyen nicht die geringste Besserung empfunden, und deswegen an aller menschlichen Hilfe und Kunst verzweifelte; so nahm sie ihre Zuflucht zur göttlichen. Deswegen begehrte sie in Erwägung der vielen Wunder und erhaltenen Wohlthaten auf dem H. Apollinars-Berge dahin geführt zu werden. Als sie sich nun allein mit wahrer Andacht und starkem Zutrauen dem Grabe des H. Apollinars genähert, ward sie im Angesichte aller Gegenwärtigen frisch und gesund, und jene, die dahin getragen wurde, ging nun unter Danksagungen selbst nach Haus.

In eben dem Jahre 1461 befand sich eine

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Frau ein und ein halbes Jahr am Fieber krank zu Bette liegend, diese gelobte eine Wallfahrt nach dem heiligen Berge vorzunehmen. Sobald dieselbe dahin gekommen, ihr Opfer und Gebeth entrichtet hatte, auch um das Grab des H. Apollinars gegangen war, kam es ihr vor, als würde sie mit kaltem Wasser übergossen, und erlangte ihre gewünschte Gesundheit.

Im Jahre 1462 befand sich zu Rheindorf ein Aussätziger, mit Namen Johannes, der nach vollbrachter Wallfahrt zum H. Apollinars Berg, nachdem er dessen H. Haupt geküsset hatte, alsbald von allem Aussatze gereinigt, unter Jubel und Danksagungen gesund nach Hause ging.

Im nämlichen Jahre befand sich ebenfalls in Bonn ein Aussätziger, mit Namen Heinrich Gratel, als dieser vernommen, und ihm glaubwürdig berichtet worden ist, daß auf dem H. Apollinars Berge solche unerhörte und ungewöhnliche Wunder, und Heilungen sich zutrügen, entschloß er sich mit großer Demuth

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und Andacht auch dahin zu gehen, welches gottselige Vorhaben am 6ten April des Jahres 1462 vollzogen wurde; er kam hin, küsste das ehrwürdige Haupt, und ward von dieser abscheulichen Krankheit befreit, und gereinigt, lobte Gott, und dankte dem H. Apollinar.

In der Stadt Linz befand sich ein vornehmer und zu der Zeit berühmter Mann, mit Namen Johannes Guntel, gewesener Scheffen und Bürgermeister daselbst. Als dieser eines Tages mit andern seiner Mitscheffen und Rathsherren im Rathe saß, ward er in Gegenwart aller von der fallenden Krankheit ergriffen, seine Mitträthe entsetzten sich darüber mit herzlichem Mitleid, und begleiteten ihn freundschaftlich und nachbarlich nach seiner Behausung; weil er aber von besagter Krankheit oft überfallen wurde, bekamen seine Mitträthe vor ihm Abscheu. Er blieb also mit seinen Hausgenossen eine geraume Zeit allein zu Hause. Endlich auf den Rath seiner beßten Freunde begab er sich heimlich auf den H. Apollinars

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Berg, verrichtete sein Gebeth mit innerlicher Andacht, leistete sein Opfer, ging wieder nach Hause, und empfand auch wider seine Hoffnung und Erwartung keine Besserung, worüber seine Freunde sich nicht wenig verwunderten, in Erwägung, daß einem jeden daselbst durch die Fürbitte des H. Apollinars geholfen werde; sie gingen deswegen zum Herrn Probsten Cäsarius, um sich zu erkundigen, warum ihrem Freunde Johannes daselbst keine Hilfe wiederfahren sey, ob vielleicht die Schuld davon auf ihm selbst beruhen möchte, und er seine Pilgerfahrt nicht nach Vorschrift verrichtet hätte.

Der Probst Cäsarius fragte, ob er alles, wie andere Pilger, mit wahrem Zutrauen, tiefer Demuth und Andacht vollbracht habe. Da sie dieses nicht wußten; so gingen sie deswegen wieder nach Linz, und erfuhren von Johannes selbst, daß er aus Schamhaftigkeit etwas unterlassen hätte. Des andern Tages begaben sich abermal einige Geistliche mit oft erwähntem Johannes nach dem H. Apollinars

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Berg, und nachdem alles nach Vorschrift mit Opfer und Gebeth vollzogen war, ging Johannes dreimal um das Grab des Heiligen, fiel unverhofft nieder, und ward gänzlich blind. Als dies seine Freunde sahen, seufzten und weinten sie bitterlich, riefen Gott und den H. Apollinar an; aber vergebens. Am Abend ward oft erwähnter Johannes von ihnen nach Linz zurück gefahren, und blieb blind, schwach und krank zwei ganzer Täge und Nächte ohne einigen Schlaf und wenig sprechend. Auf den dritten Tag aber des Morgens bei Anbruche des Tages fieng er an zu schlummern, und zu schwitzen; weil er aber immer bei diesem seinem jämmerlichen Zustande den mächtigen Beistand des H. Apollinars erflehete: so erschien ihm der Heilige mit großem himmlischen Glanze, in seinem bischöflichen Anzuge, gab ihm den Segen, machte das H. Kreuz über seine Augen, berührte, und bestriech seine schwachen Glieder, und fasste ihn endlich bei seiner rechten Hand, als wenn er ihn Gott empfehlen, oder von ihm Abschied nehmen woll-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

te, und verschwand. Der im Bette liegende Johannes erwachte wie aus einem tiefen Schlafe, streckte seine Arme und Hände aus, dieselbe dem H. Apollinar zu reichen, und zu danken, indem er zugleich ausrief: „Meinem Herrn und Gott sei immerwährendes Lob, Preis und Ehre, und dem H. Bischofe Apollinar.“

Seine gegenwärtigen Freunde verwunderten sich höchstens, und fragten um die Ursache solcher plötzlichen Veränderung und Freude. Er antwortete mit frohlockendem Herzen: „Der H. Apollinar hat mich besucht, und vollkommen geheilt.“ Indem er so redete, fielen kleine Schuppen, wie Schuppen kleiner Fische von seinen Augen, und er erlangte sein voriges Gesicht und Gesundheit wieder. Zum unwidersprechlichen Zeugnisse der Wahrheit sammelte er besagte kleine Schuppen in eine kleine Lade, und ging mit allen seinen Hausgenossen und sämtlichen Freunden alsbald zum H. Apollinars Berg, dankte Gott und seinem wohlthätigen Schutzheiligen, op-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ferte besagte Lade mit den Schuppen auf den hohen Altar, wo dieselbe zum Andenken lange Zeit aufbehalten worden ist.

Folgende schreckliche Geschichte diene zur Warnung aller derjenigen, welche mit einem lasterhaften Herzen den H. Apollinar anrufen, und dann erst zu Gott und seinen Heiligen um Hilfe schreien, wenn sie die gerechte Strafe Gottes ihrer Laster wegen wirklich empfinden.

Im Jahr 1459 befand sich in der Stadt Remagen ein freches, unverschämtes Weib, mit Namen Gertrud, durch böses Naturell und lange Gewohnheit einem jeden Schaden zuzufügen aufgelegt, hat unter andern der Probstey auf dem H. Apollinars-Berge und Busche durch geheime und öffentliche Diebstähle den meisten Schaden zugefügt; und ließ sich auch nicht von des zeitlichen Herrn Probstes Cäsarius Dienern im geringsten davon abschrecken. Endlich am Feste des H. Rufus, welcher ehedessen ein Jünger des H. Apollinars gewesen, begab sich's, daß selbiges

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

gottlose Weib in genannter Probstey Weingarten eingefallen ist, und Trauben daraus gelesen hat. Dies wurde dem Probste angezeigt. Er ging heraus, und bestrafte das Weib mit gütigen, sanftmüthigen Worten, wodurch es sich jedoch nicht stören ließ; sondern in ihrem bösen Vorhaben und angefangenen Raube fortfuhr, weswegen sich der Probst Cäsarius genöthigt sah, erwähnte Gertrud mit schärfern Worten anzugehen unter der Bedrohung, sie mit Gewalt aus dem Weingarten zu treiben. Diese widersetzte sich aber vermessen dem Herrn Probsten, beugte sich zur Erde, sah sich um einen Stein um, in dem bösen Vorhaben, den Probsten damit zu werfen. Gleich darauf war die Rache und die Strafe Gottes vorhanden; denn während ihres Niederbeugens fiel sie plötzlich zur Erde, als wäre sie vom Blitze getroffen, wurde von der fallenden Krankheit auf die schrecklichste Weise ergriffen, und blieb in diesem elenden Zustande eine Zeit lang auf der Erde ohnmächtig liegen. Als erwähnte Gertrud aber

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

aus der Betäubung wieder zur Gegenwart des Geistes gekommen war, bereute sie ihre Uebertretung, flehte um Hülfe zum H. Apollinar, ward in die Kirche geleitet in Hoffnung von dieser ihrer gefährlichen Schwachheit alsbald zu genesen. Indem sie sich aber dem Grabe des H. Apollinars genahet, wurde sie abermal von genannter Krankheit überfallen, und blieb durch Verhängniß und Strafe Gottes, weil sie die Güter und Diener des H. Apollinars freventlich beschädiget hat, mit derselben die Täge ihres Lebens behaftet, welche schreckliche Geschichte allen zu der Zeit eine sonderbare Furcht eingejagt, und sie bewogen hat, des H. Apollinars Erbschaft keinen Schaden zuzufügen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dem Jahre 1812 war es vorbehalten, wo das H. Haupt Apollinars in unsere Stadt und Pfarrkirche eingeführt wurde, und die Bewohner Düsseldorfs demselben zum erstenmale durch Verehrung und Andacht zu huldigen die Gnade hatten.

Durch Verwendung Seiner Exzellenz des Herrn Ministers des Innern Grafen von Nesselrode, und der Verordnung unseres Hochwürdigen Herrn General Vikars H. J. von Caspars ist das H. Hanpt Apollinars und die Reliquien des H. Vitalis aus der Gesellschaft des H. Maurizius von Siegburg nach unserer Pfarrkirche nach folgender Ordnung übersetzt worden.

Den 11ten May 1812 trat der Hochwürdige Herr Adam Aloys Brewer Pfarrer zum H. Lambert als Commissair mit dem Hoch-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ehrwürdigen Herrn Canonikus Kegeljan die Reise nach Siegburg an. Den 12ten May wurde demselben von dem Hochwürdigen Herrn Zopus seligen Andenkens damaligen Pfarrer in Siegburg das H. Haupt Apollinars samt den Reliquien des H. Vitalis überreicht. Sie knieten in Mitte der Kirche vor dem H. Haupte nieder, und sprachen den Lobgesang, die Antiphon und die Collekt oder das Gebeth von dem H. Apollinar; sie verließen bald darauf die Stadt Siegburg, und kamen am 13ten May um 1 Uhr Nachmittags an der Kapelle des H. Rochus in Pempelfort an, wo das H. Haupt aufbewahrt wurde, und der Hochwürdige Herr Caspar Daniels seligen Andenkens, damaliger Pfarrer in Derendorf bewachte dasselbe. Gegen 3 Uhr, nachdem der Hochwürdige Herr Pfarrer Brewer vor der Thür der Kapelle, oben auf den Stiegen erhaben stehend, das H. Haupt zeigend, eine angemessene Anrede über die Überbringung des H. Hauptes an das häufig versammelte Volk gehalten hatte, ward es in einer sehr

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

feierlichen Prozession nach der Stadt getragen. Diese feierliche Prozession hatte sich schon vorher in der St. Lambertus Pfarrkirche gebildet, und zog aus um 2 Uhr, bei welcher auch der Sarg der übrigen H. Gebeinen des H. Apollinars von Priestern dahin getragen wurde.

Der Hochwürdige Herr Pfarrer aus St. Maximilian Ildephons Schmitz mit den Hochehrwürdigen Herrn Kaplänen gingen unmittelbar vor dem Sarge des H. Apollinars her. Die Hochwürdigen Herren Äbte von Werden und Hamborn begleiteten das H. Haupt mit brennenden Fackeln, so auch der Hochwürdige Herr Probst in Wissel, der Herr Prior von Bödingen und alle andere Priester; imgleichen der Herr Stadtdirektor mit dem Stadtrathe. Auch die Bewohner Düsseldorfs frohlockten in heiliger Freude über das kostbare Geschenk des Himmels, indem sie unübersehbare Reihen unter andächtigem Gebethe und Gesang bei der Prozession bildeten.

In der St. Lambertus Pfarrkirche wur-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

de das H. Haupt samt den übrigen H. Reliquien niedergesetzt, das Hochwürdigste Gut ausgestellt, der H. Rosenkranz mit der Loretanischen Litanie gebethen, unter Jubelgesang, Gebeth und Musik wurde die Feierlichkeit mit dem Ambrosianischen Lobgesange beschlossen. Der Hochehrwürdige Herr Kapllan Hamacher hielt vor Abbethung des Rosenkranzes eine angemessene Rede von der Kanzel. Ein jeder küsste das H. Haupt. Am folgenden Morgen wurde um 10 Uhr ein feierliches Votiv Hochamt zur Ehre des H. Apollinars gehalten, nach diesem das H. Haupt den übrigen H. Reliquien im Sarge beigesetzt.

Zur Beglaubigung dessen unterzeichnete sich der Hochwürdige Herr A. Brewer Pfarrer zum H. Lambert und Commissair der Übersetzung. So geschehen Düsseldorf am 16ten July 1812.

Von dieser Zeit an wird jährlich das H. Haupt mit den übrigen H. Gebeinen des H. Apollinars vor der ersten Vesper des

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Festes, welches Fest allzeit am Sonntage vor dem 23sten Julius begangen wird, in der St. Lambertus Pfarrkirche zur allgemeinen Verehrung ausgestellt, und bleibt 8 Täge hindurch im Chore stehen, während welchen 8 Tägen das H. Haupt Morgens in der Frühe, demnach um 10 Uhr nach dem hohen Amte, und nach Mittag nach der Andacht zur Ehre des H. Apollinars vor 6 Uhr erst im Chor allen insgesamt, hernach einem jeden ins besondere auf das Haupt gesetzt wird unter folgender Segensformel: Durch die Fürbitte des heiligen Bischofes und Blutzeugen Apollinars befreie und bewahre (im Chore — uns bei einzelnen — dich) Gott vor der Fallsucht und vor jeder andern Krankheit. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Lasset uns also, vielgeliebten Mitbewohner Düsseldorfs, frommen Pflegkinder eines so mächtigen und wohlwollenden Schutzheiligen, wie Apollinar ist, die Güte Gottes mit

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Mund und Herzen lobpreisen, und derselben aus allen Kräften danken, daß sie uns und unsere Stadt mit einem so großen Beschützer beglücket, und sein heiliges Haupt mit seinen übrigen heiligen Gebeinen als kostbare Pfänder unserer zeitlichen und ewigen Wohlfahrt in unserer St. Lambertus Pfarrkirche aufbewahren läßt.

Lasset uns deswegen mit der festesten Zuversicht und herzlichster Andacht zu unserm lieben und getreuen Stadt-Schützer, dem glorwürdigen Bischofe und Blutzeugen Apollinar gehen, sein heiliges Haupt und seine übrige heiligen Gebeine mit heiliger Liebe umfassen, ihn demüthig aus Herzensgrunde anrufen, daß er durch seine Verdienste und gnadenreiche Fürbitte bei Jesus Christus unserm Herrn und Seligmacher uns sämtlich nicht allein von aller fallenden Krankheit des Leibes; sondern auch der Seele retten, und davor bewahren, auch von allen Gefahren der Welt und Anfechtungen des Teufels gnädig frei halten, und nach vollbrachter mühe-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vollen Wanderschaft dieser Zeitlichkeit in die ewig freudenreiche himmlische Vaterstadt einführen wolle durch Jesus Christus unsern Herrn. Amen.

Allgemeines Gebeth.

zum H. Apollinar vor seinen heiligen Gebeinen und Haupte zu sprechen.

Heiliger Apollinar, großmächtiger Schützer der Stadt Düsseldorf! vor dem Sarge deiner heiligen irdischen Reste gießen wir unser Herz zu dir aus, wir umfassen dieselbe mit kindlicher Liebe, und küssen sie andächtig.

Wir danken dir mit gerührter Seele für allen uns und unserer Stadt bisher geleisteten Schutz und Wohlwollen. O, fahre fort, uns deiner Liebe und Fürsprache bei Gott zu würdigen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vor allem aber empfehlen wir dir die Seelen-Bedürfnisse der Bewohner Düsseldorfs. Deswegen erwirke durch deine mächtige Fürsprache bei dem Vater des Lichtes göttliche Erleuchtung den Obrigkeiten, damit sie vermittels des übernatürlichen Lichtes geleitet, die Quellen des Unglaubens, der öffentlichen Ärgernissen und der Sittenlosigkeiten nach Kräften verstopfen, gleichwie Du einst die Finsternissen der Abgötterey und der Laster verscheuchet hast.

Erwecke in unserer Mitte immer wahrhaft apostolische Männer, die sich unerschrokken dem Strome des Unglaubens und des allgemeinen Sittenverderbnisses entgegen setzen, und nach deinem erhabenen Beispiele rastlos arbeiten, die Ehre Gottes und das Heil der Menschen zu befördern.

Mach unter uns den ächten Geist der ersten Christen, der dich beseelte, wieder aufleben, daß wir nur ein Herz und eine Seele miteinander ausmachen, erwirb uns ein theilnehmendes, wahrhaft christliches Herz, ver-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

möge dessen wir den geistlichen und leiblichen Nöthen unserer nothleidenden Brüder und Schwestern nach Kräften abzuhelfen trachten.

Lehre uns die übernatürliche Gabe des wahren, allein seligmachenden, römisch-catholischen Glaubens über alles Irdische hochachten, mach uns großmüthig und beherzt im Bekenntnisse desselben, daß wir nach deinem Vorbilde lieber alles aufopfern, als an demselben und an unserer unsterblichen Seele je Schaden leiden.

Erhalte unsere Jugend frei und unbefleckt von dem überhand nehmenden Unglauben und Sittenverderbnisse, und führe die unglücklich Verirrten auf den Weg des Heils, der Unschuld und Tugend zurück. Erwecke in den Herzen der Eltern eine durch Religion wohl geordnete Liebe zu ihren Kindern, verleih' ihnen ächte, christliche Klugheit, kraft dessen sie dieselbe vor dem Verderben bewahren, und immer rege Wachsamkeit, wodurch sie dem Anfange des Sittenverderbnisses ihrer Kinder vorbeugen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Endlich o starker Schützer! bewahre unsere Stadt und die Bewohner derselben ferner vor zeitlichen Übeln — vor Pest — Hungersnoth — und Krieg — vor Beschädigungen durch Ungwitter — vor Feuersbrünsten, gefährlichen Eisgängen und Überschwemmungen, vor allen Seuchen und Krankheiten; vorzüglich aber vor dem schrecklichen Übel der Fallsucht und allen andern zeitlichen Übeln, jedoch nicht anders, als in wie weit es der heiligste Wille Gottes unseres Vaters im Himmel ist, der nichts wahrhaft Böses rücksichtlich seiner lieben Kinder auf Erden wollen, oder zulassen kann.

Vor allem aber bewahre uns vor dem einzig wahren und größten Übel der Sünde, das uns einzig und wahrhaft an der Seele und am Leibe, dies- und jenseits des Grabes unglücklich macht.

Hilf uns die Zeitlichkeit unter deiner mächtigen Leitung so behutsam zu durchwandern, damit wir die ewigen Güter nicht verlieren; sondern nach vollbrachter Wanderschaft die-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ses Lebens einstens dahin gelangen mögen, wohin du, unser Schützer! vor uns aufgenommen bist, wo wir in unzertrennlicher Liebe vereinigt, Gott und dir für allen hienieden geleisteten Schutz und Beistand ewig danken werden. Amen.

Beim Anfange der H. Messe, welcher man zur Ehre des H. Apollinars beizuwohnen gedenkt.

Gute Meinung.

Allmächtiger Gott, Herr himmlischer Vater! sieh mit milden Vaterblicken auf uns elende Geschöpfe herab, da wir tief gebeugt, vor dem Throne deiner Gnaden liegen, und deine unendliche Majestät anbethen. Sieh, wir sind in dieser dir geheiligten Pfarrkirche versammelt, um in Verehrung unseres mächtigen Schutzpatrons, des H. Bischofes

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

und Blutzeugen Apollinars, deines verklärten Dieners, dessen kostbare irdischen Reste wir hier zu besitzen, und andächtig zu küssen die Gnade haben, jenem heiligsten und unschätzbarsten Opfer mit möglichster Andacht beizuwohnen, welches dein geliebter Sohn, unser Herr und Heiland Jesus Christus dir hier auf dem Altare, durch den Priester für uns darbringen wird, so wie er es dir einst am Kreuze zur Aussöhnung des ganzen Menschengeschlechts dargebracht hat.

Wir bitten dich, laß uns an den Früchten seiner unendlichen Verdienste Theil nehmen, zur Vergebung unserer Sünden, — zur Beharrlichkeit in deiner Liebe und Gnade, — zur Bewahrung vor den schrecklichen Anfällen der Fallsucht und aller Nerven Übel.

Wir vereinigen auch mit dem dir opfernden Priester unser Gebeth für die Wohlfarth der römisch-katholischen Kirche und sämtlichen geistlichen und weltlichen Regenten und Obrigkeiten, — für unsere Eltern und Verwandten, — für Freunde und Feinde, —

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

für alle Stände, — für Gerechte und Sünder und endlich für die Seelen im Fegfeuer. —

Barmherziger Gott und Vater! laß dir diese unsere Meinung gefallen, und erhöre gnädigst das Gebeth deiner Kinder, durch unsern Herrn und Heiland Jesus Christus deinen Sohn, der mit dir in Einigkeit des heiligen Geistes lebet und regieret Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Nun bethe man den heiligen Rosenkranz.

Hierauf folgende Litanie vom dem heiligen Apollinar.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater von den Himmeln! erbarme dich unser.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Gott Sohn, Erlöser der Welt! erbarme dich unser.

Gott heiliger Geist! erbarme dich unser.

Heiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott! erbarme dich unser.

H. Maria! bitt für uns.

H. Apollinar, der du der rufenden Stimme Gottes sogleich gefolget bist!

H. Apollinar, Du starkmüthiger Verächter der Welt, ihrer Eitelkeiten, Reichthümer, Ehren und Wollüste!

H. Apollinar, Du geliebtester Lehrjünger des H. Apostelfürsten Petrus!

H. Apollinar, Du Säule und hell strahlendes Licht der angehenden Kirche Gottes!

H. Apollinar, Du wunderwirkender Verkünder des göttlichen Wortes!

H. Apollinar, Du aufrichtigster Eiferer für die Ehre Gottes und das Heil des Nächsten!

H. Apollinar, Du unermüdeter Vertilger des Götzendienstes!

H. Apollinar, Du sorglältigster Verbreiter des Christenthums!

Bitt für uns.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

H. Apollinar, Du emsigster Beförderer des wahren Gottesdienstes!
H. Apollinar, Du abgesagtester Feind aller Laster!
H. Apollinar, Du vollkommenstes Muster aller Tugenden!
H. Apollinar, Du Spiegel der christlichen Vollkommenheit und Heiligkeit!
H. Apollinar, Du erhabene Zierde der Bischöfe!
H. Apollinar, Du wohlthätigster Vater der Armen, Wittwen und Waisen!
H. Apollinar, Du großmüthigster Dulder der Widerwärtigkeiten, Verfolgungen und lebenslänglichen Marterschmerzen!

Bitt für uns.

H. Apollinar, Du eifrigster Nachfolger der Apostel!
H. Apollinar, Du sehnsuchtsvoller Nachahmer der Blutzeugen!
H. Apollinar, Du Hilfe der auf dem Meere Schiffenden, und Gefahr Leidenden!
H. Apollinar, Du wohlthätiger Helfer der unschuldigen Kinder!
H. Apollinar, Du kräftiger Retter der

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

an der Fallsucht und allen Nerven-Übeln Leidenden!
H. Apollinar, Du Schrecken der bösen Geister!
H. Apollinar, Du Wundermann zur Zeit deines heiligen Lebens auf Erden!
H. Apollinar, Du wunderthätiger Nothhelfer nach deinem kostbaren Tode!
H. Apollinar, Du Mitgenoß der Engel!
H. Apollinar, Du glorreicher Heiliger im Himmel!
H. Apollinar, Du besondere Zuflucht der Bewohner Düsseldorfs!

Bitt für uns.

In jeder Seelen-Gefahr; steh uns bei Apollinar!
In Feuer- und Wasser-Noth;
In Kriegs-Pest- und Hungers-Zeit;
In Hagelschlag und Ungewitter;
In jeder Krankheit;
In Kleinmuth und Niedergeschlagenheit;
In jeder Verlegenheit;
Im letzten Seelen-Streit.

Steh uns bei Apollinar!

O Du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Schone unser, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt!

Erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt!

Erbarme dich unser, o Herr!

Christe, höre uns!

Christe, erhöre uns!

Herr, erbarme dich unser!

Christe, erbarme dich unser!

Herr, erbarme dich unser!

Vater unser u. s. f. Gegrüßet seyst du Maria! u. s. f.

Du hast, o Herr! sein Haupt verherrlicht,
Und mit einer kostbaren Krone umgeben.
Herr! erhöre unser Gebeth,
Und laß unser Rufen zu dir kommen.

Lasst uns bethen:

O Gott! du Ausspender aller Gnaden, der du deinen treuen Diener Apollinar zu ausserordentlicher Heiligkeit auf Erden, nnd zu vorzüglicher Herrlichkeit im Himmel er-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

höhet, und uns an ihm Schutz und Beistand verliehen hast: gieb uns deine kräftige Gnade, daß wir durch Erfüllung unserer Pflichten seinem Beispiele so vollkommen nachahmen, daß wir seinen Schutz zu aller Wohlfahrt und Vollkommenheit des Lebens erlangen, und endlich an seiner Herrlichkeit Theil zu nehmen verdienen. Durch unsern Herrn Jesus Christus deinen Sohn, der mit dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Glorreicher Bischof und Blutzeuge, mächtiger Schutzpatron, wunderthätiger Nothhelfer, heiliger Vater Apollinar! der du in deinem Leben den liebreichsten und wohlthätigsten Eifer gezeigt hast, deinen Nebenmenschen in allen Nöthen und Bedürfnissen des Leibes und besonders der Seele kräftigst beizustehen, und im Himmel durch deine großen Verdienste und mächtige Fürrbitte den Menschen viele und große Wohlthaten Gottes, auch durch viele Wunderwerke zu wegen bringest: sieh gütig auf uns herab, da wir aus kindlichem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vertrauen dich zu unserm besondern Beschützer und Fürsprecher bei Gott erwählen, und uns fest vornehmen, dich immer andächtig zu verehren, auch dem Vorbilde deiner Tugenden nach unsern Kräften standesmäßig zu folgen. — Deinem väterlichen Schutze übergeben wir Leib und Seele, Leben und Tod, alle unsere geistlichen und zeitlichen Nöthe und Anliegen, und bitten dich demüthig und inständig, nimm uns auf in die Zahl deiner treuen Schutz- und Pflegkinder, die du vorzüglich liebest, und beschützest; — steh uns bei in allen unsern Geschäften, in allem Thun und Lassen, auf daß unser ganzes Leben durch Vermeidung jeder Sünde und durch Ausübung standesmäßiger Tugenden und guter Werke nach dem heiligsten Willen Gottes vollkommen eingerichtet, und durch einen glückseligen Tod beschlossen werde.

Auch zu dir, heiligste, reineste Mutter Gottes Maria! — zu dir, heiliger Erzengel Michael! — zu dir, heiliger Täufer Johannes! — und zu euch, ihr glorwürdigen Apos-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

tel, heldenmüthige Blutzeugen und unerschütterliche Bekenner Jesu Christi! Heilige Thomas, Lambertus, Willeikus, Pankratius, Severinus und Anno, die wir hier als unsere besondere Pfarr- und Kirchenpatronen verehren, nehmen wir ebenfalls unsere Zuflucht; entfernet durch eure mächtige Fürsprache von uns die Greuel des Krieges, — der Pest, und jeder Seuche der Seele und des Leibes; — erhaltet unserm lieben Vaterlande Ruhe, Frieden und wahre Glückseligkeit, und erbittet uns endlich die Gnade, in dem einzig wahren, römisch-catholischen Glauben allzeit fromm zu leben, und darin einst selig zu sterben. Amen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Loblied
zum H. Apollinar.

1. Sieh herab von deinen Höhen
Heiliger Apollinar!
Wir verehren dich, und flehen
Deinen Schutz in Demuth an.
Bitt für uns in allen Nöthen,
Doch besonders um die Gnad,
Daß wir so, wie du, betreten
Jederzeit den rechten Pfad.

2. Herrlich hast du einst geglänzet
Hier im reinsten Tugendglanz:
Herrlich bist du nun bekränzet
Dort mit ew'gem Siegeskranz;
Bist mit Jesus nun erhöhet,
Dem du strebtest gleich zu seyn;
Erntest, was du aus gesäet
Hundertfach, wie Er, jetzt ein.

3. So wie Er hast du mit Liebe
Deine Heerde treu regiert,
Und aus reinem Christentriebe
Sie auf gute Weid' geführt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

So, wie Er, hast du bewähret
Auch mit deiner eignen That,
Was mit Worten du gelehret:
Drum gedieh auch deine Saat.
4. Ja du hast auch Blut und Leben,
Dem erhabnen Muster gleich,
Für die Wahrheit hingegeben,
Für das Recht zum Himmelreich.
Ungebeugt vom stolzen Zwinger
Starbst du freudig, dem getreu,
Der dich lehrte, daß kein Jünger
Ueber seinen Meister sey.
5. Großer Bischof, Seelenwächter!
Heldenmüth'ger Martyrer!
Unerschrockner Tod's Verächter!
Blut'ger Zeug der Christuslehr!
O! bewach' auch unsre Seelen,
Sey auch uns ein guter Hirt,
Daß wir nicht des Weg's verfehlen,
Der zum ewig'n Heile führt.
6. Daß wir niemals unterliegen
Zügelloser Leidenschaft,
Daß in jedem Kampf wir siegen,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Stärk' uns deines Beispiels Kraft.
So wie du dem Heiland glichest,
Hilf uns ähnlich dir zu seyn.
Wer nicht weicht, wie du nicht wichest
Von der Pflicht, wird selig seyn.

Gleichlautender Abdruck
der in der Lambertus Pfarrkirche zu Düsseldorf bei der Ruhestätte des H. Apollinars Bischofes zu Ravenna angehefteten

Ordnung

wie diejenigen, welche mit schweren Krankheiten behaftet sind, in ihrer Schwachheit sich verhalten sollen.

1. Sollen sie alle Täge dreimal das Gebeth des Herrn samt dem englischen Gruße und den Glauben sprechen zur Ehre Gottes. Des heiligen Apollinars Tag sollen sie feiern, und den Abend fasten.

2. Sollen sie das erste Jahr sich enthalten von allerlei Thier-Hauptfleisch und Wildbrät, von

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

trockenem, gerauchtem Rindfleische, auch Fischen ohne Schuppen: als Stockfisch, Laberdan und dergleichen. Eben so von Zwiebel, Knopflauch und harten, gesalzenen Speisen, Hönig, Linsen, starkem Weine, jungem Bier, und sich hüten vor Trunkenheit, übermäßigem Zorn, langem Wachen und Verstörung.

3. Alle Sonntäge sollen sie, einjeder nach seiner Gelegenheit ein Allmosen zur Ehre des H Apollinars geben, wenn das erste Jahr also geendiget ist, werden sie mit der Gnade Gottes durch die Fürbitte des H. Apollinars sich besser befinden.

Vidit, et approbavit Coloniæ 22. Aprilis 1692. Joannes Henricus Anethan, Episcopus, Suffraganeus, Coadjator in Spiritualibus Apostolicus, Vicarius Generalis Colon.

Zur Beglaubigung
ADAM BREWER, PASTOR
ad St. Lambertum.

Alles zur größern Ehre Gottes und des heiligen Bischofes und Blutzeugen Apollinars, unseres Schützers.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf